

# Wochenblatt für Wilsdruff

Erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstags, Donnerstags und Sonnabends.

und Umgegend.

Inserate werden Montags, Mittwochs und Freitags bis spätestens 12 Uhr angenommen.

Wochenpreis vierteljährlich 1,35 RM. frei ins Haus, abgeholt von der Expedition 1,30 RM., durch die Post bezogen 1,54 RM.

## Amtsblatt

Inserationspreis 15 Pfg. pro vierzeiliger Korpuszeile. Außerhalb des Amtsgerichtsbezirks Wilsdruff 20 Pfg. Betrandenber und tabellarischer Satz mit 50 %, Aufschlag.

für die Kgl. Amtshauptmannschaft Weissen, für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Wilsdruff, sowie für das Kgl. Forstrentamt zu Charandl.

Localblatt für Wilsdruff.

Alttanneberg, Birkenhain, Blankenstein, Braunsdorf, Burthardswalde, Großsch, Grundbach, Grund bei Rohorn, Helbigsdorf, Herzogswalde mit Landberg, Hühndorf, Kaufbach, Kesselsdorf, Kleinschönberg, Klipphausen, Lampersdorf, Limbach, Boxen, Rohorn, Rittig-Rohlfen, Rungzig, Reutichen, Reutanneberg, Niederwartha, Oberhermsdorf, Pörsdorf, Röhndorf bei Wilsdruff, Roitzsch, Rothschuberg mit Perne, Sachsdorf, Schmiedewalde, Sora, Steinbach bei Kesselsdorf, Steinbach bei Rohorn, Seeligstadt, Spechtshausen, Tandenheim, Unterdorf, Weistropf, Wilsberg.

Mit der wöchentlichen Beilage „Welt im Bild“ und der monatlichen Beilage „Unsere Heimat“.

Druck und Verlag von Arthur Schulte, Wilsdruff. Für die Redaktion verantwortlich: Arthur Schulte, Wilsdruff.

No. 68.

Dienstag, den 14. Juni 1910.

69. Jahrg.

Donnerstag, den 16. d. Mts.

vormittags 11 1/2 Uhr

findet im Sitzungssaale der amts-hauptmannschaftlichen Kanzlei öffentliche

### Sitzung des Bezirksausschusses

statt. Die Tagesordnung ist aus dem Anschläge im Anmeldezimmer des amts-hauptmannschaftlichen Dienstgebäudes zu ersehen.

Weissen, am 10. Juni 1910.

Die Königl. Amtshauptmannschaft.

### Waldbrände.

Die Königl. Amtshauptmannschaft sieht sich im Hinblick auf bedauerliche Vorkommnisse aus neuester Zeit veranlaßt, zur Verhütung von Waldbränden folgende Anordnungen zu erlassen.

1. In Wäldern und auf den durch sie führenden Wegen ist bei trockener Witterung das Anbrennen von Färbhölzern, das Rauchen von Zigarren, das Rauchen aus offenen Tabakspfeifen, sowie das Anklopfen von Tabakspfeifen verboten.
2. Unter dem Namen „Kalorit“, „Blitzkonserve mit Heizpatrone“ und dergleichen sind Konserven in Gebrauch gekommen, deren Inhalt durch eine an der Rückseite angebrachte Vorrichtung auch im Freien mittels Trockenspiritus und

ähnlichen Brennmitteln heiß gemacht werden kann. Auf die Gefährlichkeit derartiger Brennaparate für die Wälder wird hiermit noch besonders unter Hinweis aufmerksam gemacht, daß unter Umständen schon in deren Anwendung in Wäldern eine Fahrlässigkeit im Sinne der unten angezogenen Strafbestimmungen erblickt werden kann.

3. Eltern haften für ihre Kinder.

4. Zwiherhandlungen werden nach § 309 des Reichsstrafgesetzbuchs mit Gefängnis bis zu 1 Jahre oder Geldstrafe bis zu 900 RM. oder auf Grund früherer Anordnung der unterzeichneten Behörde mit Geldstrafe bis zu 60 RM. oder Haft bis zu 14 Tagen bestraft.

Weissen, den 10. Juni 1910.

Die Königl. Amtshauptmannschaft.

Nr. 500 IX.

### Bekanntmachung, Jahrmakkt betr.

Sonntag und Montag, den 19. und 20. Juni 1910

### Kram- und Viehmarkt in Kößchenbroda.

Die Aufstellung von Schaubuden usw. ist gestattet und erfolgt nach Angabe des Marktmeisters. Besuche sind vorher hier einzureichen.

Kötzschonbroda, am 10. Juni 1910.

Der Gemeindevorstand Schüller.

### Neues aus aller Welt.

Der Kaiser wohnte vorgestern den Taufceremonien in Schwerin bei. — Das Kaiserpaar wohnte gestern der Hinderregatta des Berliner Regattaverains bei.

Der mehrfach angekündigte Besuch Kaiser Wilhelms in Wien wird wahrscheinlich in den ersten Septembertagen stattfinden.

Vorgestern mittag fand in Berlin die Einweihung der neuen Kaiser-Wilhelm-Akademie für militärärztliches Bildungswesen statt. Nach einer Berliner Korrespondenz soll ein Kanjienwechsel unmittelbar bevorstehen; als zukünftiger Reichskanzler wird Freiherr von Schottener genannt.

Das preussische Abgeordnetenhaus nahm den Gesetzentwurf betr. die öffentlichen Feuerversicherungsanstalten endgültig an.

Der Kampf im Baugewerbe hat nach einer Statistik bis jetzt mehr als 45 Millionen Mark Lohnausfall gestiftet.

Aus ganz Deutschland werden schwere Gewitterschäden gemeldet. Der amerikanische Theatertrupp beabsichtigt, auch in Berlin ein eigenes Theater zu erbauen.

Die Breslauer Erdbebenwarte registrierte ein Fernbeben in etwa 9000 Kilometer Entfernung.

England und Japan haben ein volles Einvernehmen in den Fragen betr. die ostasiatischen Angelegenheiten erzielt.

Die Entgegnung des Konventionalsoges ist auf einen verbrecherischen Anschlag zurückzuführen.

### Politische Rundschau.

Wilsdruff, den 13. Juni.

#### Deutsches Reich.

##### Vom Kaiser und der Bibel

Ist bei einer Kirchendienststation in Schirmnitz (Kreis Torgau), die Rede gewesen. Generalsuperintendent Stolte aus Magdeburg erzählte, daß sich der Kaiser in einem Gespräch mit ihm wie folgt geäußert habe:

Ich lese oft und gern in der Bibel, die auf meinem Nachtschisch liegt und in welcher ich die köstlichsten Gedanken unterfuchen habe. Begreifen kann ich es nicht, daß es so viele Menschen gibt, die sich so wenig mit dem Worte Gottes beschäftigen. Bei allem Denken und Tun lege ich mir die Frage vor, was wohl die Bibel dazu sagt. In Stunden des Bedens und Bangens greife ich nach dem Trostbuch. Ich kann mir ein Leben, von Gott innerlich entfremdet, nicht denken. Wir alle müssen Gehfemanestunden durchmachen, Stunden, wo unser Stolz gedemütigt wird. Die Demut fällt uns schwer, wir wollen unser eigener Herr sein. Der Kaiser hat in dem Gespräch weiter geäußert, er ver-schenke mit Vorliebe Bibeln an Katholiken.

##### Ein Geburtstagsgeschenk des Kaisers.

Der Kaiser hat der Witwe Schau in Garding bei Eiderstedt zu ihrem hundertsten Geburtstag am Freitag eine in der Königl. Porzellanmanufaktur hergestellte, mit seinem Bildnis versehene, vergoldete Tasse nebst einem eigenhändig unterzeichneten Glückwunschschreiben als Geschenk zugehen lassen.

#### Ministerreisen

##### nach der Brüsseler Weltausstellung.

Die preussischen Minister Delbrück und Sydow werden am 25. d. M. in Gemeinschaft mit dem Kongreß für Berg- und Hüttenwesen in Düsseldorf die Ausstellung in Brüssel besuchen.

##### Deutschland tritt dem Konzert der Krete-Schutzmächte nicht bei.

Gegenüber den Nachrichten, daß Oesterreich-Ungarn und Deutschland dem Konzert der Krete-Schutzmächte sich anschließen würden, wird in Wien an informierter Stelle versichert, daß das nicht der Fall ist und nicht die geringste Neigung vorhanden ist, sich mit dieser Frage zu beschäftigen und man weiß, daß man in Berlin derselben Ansicht ist.

##### Die Protestbewegung gegen die Porromäus-Engklita.

S. E. K. Die Brandfackel der Unbuddsamkeit und der Unversöhnlichkeit, die der abelberate Papst unter die Böller des Protestantismus schleuderte, hat ein Großfeuer entzündet, wie es selten in ewangelischen Landen lohte. Von Tag zu Tag wächst die Menge der Protestversammlungen und Kundgebungen. Es protestierten zu den bereits genannten die Hauptvereine des ewangelischen Bundes in Anhalt, Braunschweig, Hamburg, Provinz Sachsen, Schlesien u. a., es protestierten die Zweigvereine in Hahloch, Puffenien, Ermleben, Grimma, Wiededen, Zabrje, Salzwehel, Wolfenbüttel, Wäffingen, Goslar, Greifenberg, Meerdorf, Braunschwig, Karthaus, Teltow, Plauen i. B., Dresden, Niedersiedlig, Zwidau u. a., es protestierten die Kirchengemeinden von Chemnitz (St. Petri), Böden, Freiberg, Tiegenhof, Ränderoth, Mehderigisch u. a., es protestierten die Kreisynoden Ködlin, Mücheln, Stargard, Kalau, Friedrichswerder I, Potsdam I, Fürstenwalde-Müncheberg, die Bippische Landesynode u. a.; es protestierten der ewangelische Arbeiterverein in Salzwehel, der ewangelische Bürgerverein in Hagen i. W., der Landespredigerverein des Herzogtums Braunschweig, die freie ewangelische Volksvereinigung in Barmen, die ewangelische Geislichkeit Magdeburgs und andere Korporationen. Die Protestversammlung in Halle wurde zu einer imposanten Kundgebung der ewangelischen Bevölkerung; da bereits eine halbe Stunde vor Beginn der Versammlung der größte Saal Halles wegen Uebersättigung polizeilich gesperrt werden mußte, zogen weit über tausend ewangelische Männer und Frauen aus allen Volksschichten zu einer schnell improvisierten Nebenversammlung in die Marktkirche. Beide Versammlungen nahmen einen großartigen Verlauf. Die Versammlung des Zweigvereins Dortmund war von 5000 Personen besucht. In Breslau vereinigten sich in drei überfüllten Kirchen mehr als neuntausend ewangelische zu einem würdigen und entschiedenen Protest gegen die päpstlichen Schmähungen, während tausende vor den gesperrten Kirchentüren umkehren mußten. In Böhle, einem Dorfe der Provinz Sachsen, schritt eine ewangelische Volksversammlung unter dem Einbruch der

Engklita-Uebergriffe unter jubelnder Begeisterung zur Gründung eines Zweigvereins des ewangelischen Bundes; in einem Dorfe Westfalens führte der Ortspfarrer nach dem Gottesdienste die ewangelischen unter die alte Dorf-linde und gründete dort zur Wahrung der deutsch-protestantischen Interessen ebenfalls einen Zweigverein des ewangelischen Bundes. Das ist eine rechte, taten-freudige Antwort auf die Herausforderung des Papstes, ganz im Sinne der Kundgebung der Calauer Kreisynode, die einstimmig beschloß, dem ewangelischen Bunde für sein treues, selbstloses und unerschrockenes Wächteramt dadurch zu danken, daß sie ihre Gemeinden auffordert, tatkräftiger als bisher die Arbeiten des ewangelischen Bundes zur Wahrung der Güter der Reformation zu unterstützen. Besonders erfreulich ist es, daß auf eine Interpellation in der braunschweigischen Landesversammlung Minister Wolff im Namen der Regierung deren rückhaltlose Zustimmung zu der eingebrachten Entschließung zum Ausdruck brachte und die Haltung der römischen Kurie aufs tiefste beklagte: „die Hoffnung auf Abgleich der Folgen der Bekenntnisgegenstände durch beiderseitige verständliche Milde im kirchlichen und außerkirchlichen Leben sei abermals hart erschüttert.“ Unzählbar sind die geplanten Versammlungen, von denen die Presse aller Teile des Reiches, wie auch des Auslandes berichtet.

Im österreichischen Abgeordnetenhaus protestierte vorgestern bei der fortgesetzten Beratung des Budgets Abg. Dr. v. Mühlwert gegen die unerhörte Beleidigung, die den Protestanten in der jüngsten Engklita des Papstes zugefügt worden sei, und erklärte, die später erfolgte Entschuldigend des Papstes gegenüber dem preussischen Gesandten sei absolut unzureichend.

Der preussische Gesandte von Mühlberg hatte vorgestern eine einstündige Unterredung im Vatikan über die Porromäus-Engklita.

Der Deutsche ewangelische Kirchenausschuss veröffentlicht eine Kundgebung gegen die Porromäus-Engklita.

Im Zirkus Busch in Berlin fand gestern eine ein-drucksvolle Protestversammlung statt.

#### Ausland.

##### Auch die Schweiz gegen die Engklita.

Die schweizerische Bundesregierung beschloß den Wählern zufolge gegen die päpstliche Engklita offiziell den schärfsten Protest zu erheben.

##### Englische Flottenmanöver.

Die großen englischen Flottenmanöver beginnen am 4. Juli. Es werden fünf volle Geschwader und die Hälfte des 6. Geschwaders, zusammen ca. 300 Schiffe daran teilnehmen. An dem Manöver beteiligen sich u. a. 45 Linienschiffe und 25 Panzerkreuzer. Die Uebungen sollen 25 Tage dauern.

##### Reizende Zustände.

Ein sehr schroffes und mit verberber Offenherzigkeit ausgesprochenes Urteil über die ihm unterstellte Polizei gibt, wie der „T. R.“ aus Petersburg geschrieben wird,

der Stadthauptmann von Sewastopol in einem Tagesbefehl. Der Anschauung in der Gesellschaft, daß die Polizeibehörden nur zu oft nicht Beschützer der Bürger, sondern Bergwaller und Raubgefellen sind (die eigenen Worte des Stadthauptmannes), müsse er beipflichten. „Denn fast täglich erlebe ich neue Ueberraschungen, die mich immer mehr davon überzeugen, daß in der mir unterstellten Polizei solche Exemplare sich festgesetzt haben bei denen man weder durch Ueberredung noch durch Appell an ihr Gewissen durchbringen kann, sondern nur durch strengste Bestrafungen, Ueberweisung an das Gericht und Ausschließung aus dem Polizeidienst.“ — Dann führt der Stadthauptmann einzelne Fälle an: Ein Polizeibeamter und ein Schuhmann locken zwei Türken in eine Spelunke, verkaufen ihnen durch den Wirt einen Dienstrevolver, nehmen sie dann mit der Waffe fest und lassen sich einige Hundert Rubel Abgabe zahlen, um sie freizulassen. Ein anderer Polizeibeamter führt einen Arrestanten in einen Schuppen und verprügelt ihn dort, um ihn zu einem Geständnis zu bringen. Von zwei Polizisten sucht der eine ein im Arrestal interniertes Mädchen zu verewaltigen, wobei ihm der andere hilft. — „Ich habe schon das dritte Mal in meinem Leben“, erklärte der Stadthauptmann weiter, „den Oberbefehl über eine Polizei, verweigert aber auf mein Gewissen, daß ich solche Widerwärtigkeit und derartig räuberisches Verhalten zu den Bürgern wie in der Sewastopoler Polizei noch nirgends gesehen habe.“ — In seinem sehr energischen Tagesbefehl bezeichnet der Stadthauptmann den letzten Schuhmann als „Schuft“ und „Gewaltmensch“, diktiert ihm 7 Tage Arrest sowie Dienstentlassung.

#### Rußland und Japan.

Wie die „Associated Press“ aus Tokio meldet, haben Rußland und Japan ein volles Einverständnis in den Fragen betreffend die ostasiatischen Angelegenheiten erzielt.

#### Zwei Russen von Persern gehnagt.

In Astrabad wurden zwei russische Untertanen, deren einer des Mordes beschuldigt war, während der andere nichts verbrochen hatte, von der Volksmenge ergriffen und nach verschiedenen Peinigungen durch Stockschläge und Steinhwürfe getötet. Die von dem russischen Konsul geführte Untersuchung ergab die Mithschuld der Ortsobristen. Der russische Gesandte in Teheran forderte darauf energisch von der persischen Regierung sofortige Entlassung und Bestrafung des persischen Gouverneurs und aller Personen, deren Schuld durch die Untersuchung erwiesen ist, sowie eine Entschädigung für die Hinterbliebenen des einen Getöteten.

#### Der Boykott griechischer Waren

hat auch in Smyrna begonnen. Er soll auf die ganze Türkei ausgedehnt werden.

Auch in Saloniki hat sich das Boykottkomitee konstituiert. Ueber alle griechischen Schiffe ist die Sperre verhängt, und den Ausländern und Bootleuten ist unter Bedrohung ihres Lebens untersagt worden, die griechischen Schiffe zu bedienen und die Passagiere zu befördern. Die Erregung in der Bevölkerung wächst.

#### Demission des serbischen Kabinetts.

Da bei der vorgestrichen Abstimmung in der Skupschtina über den Paragraphen 18 der Wahlreformvorlage, der mit 51 gegen 34 Stimmen angenommen wurde, einige hervorragende Abgeordnete der Regierungspartei gegen den Paragraphen stimmten, hat der Ministerpräsident dem Könige die Demission des gesamten Kabinetts überreicht mit der Begründung, daß die Regierung sich auf die jetzige Mehrheit in der Skupschtina nicht mehr vollkommen stützen zu können glaube. Paragraph 18 besagt, daß Gerichtspräsidenten im Kreise ihrer Tätigkeit nicht als Kandidaten für die Skupschtina auftreten können.

#### Der neue Vizekönig von Indien.

Der ständige Unterstaatssekretär des Auswärtigen Amtes Sir Charles Hardinge ist zum Vizekönig von Indien ernannt worden.

#### Aus Stadt und Land.

Mitteilungen aus dem Leserkreis für diese Rubrik nehmen wir jederzeit dankbar entgegen.

#### Wilsdruff, den 13. Juni.

— Auf Schusters Rappen! Spazierengehen kann sehr nett und nützlich sein, aber so eine richtige, längere Fußwanderung ist doch oft noch viel schöner. Nicht jeder hat ohne weiteres dafür disponiert. Wer tagtäglich vom Hause nach der Arbeitsstätte und wieder zurück nur einige Minuten braucht, der wird schon seufzen und ächzen, wenn er auf einmal mehrere Tage hindurch je sechs bis acht Stunden marschieren soll. Also ein bißchen Uebung schon vorher! Ueberhaupt mit Verstand die Wanderung antreten! Punctnagelneue Stiefel und Kleider sind hier nicht immer das Gelegentlichste. Beynemes Schußzeug ist unendlich wichtig, mag's auch nicht mehr ganz schön aussehen. Und wegen der Gewandung? Nun, sie muß auch einen Regensturm mal aushalten können. Man darf nicht der Slave seines Rockes sein; das könnte die Wanderluste frühe verderben. Uebrigens die Fußreise möglichst mit recht guter Laune gleich von vornherein bezieren! Allen Rügeln und Ärgeren zu Hause lassen! Reißt hinaus mit frohen, aufgeschlossenen Sinnen für Natur und Land und Leute! Solche Fußwanderung kann ihren höchsten, später unersättlichen Reiz haben. „Die rechte alte Wanderlust im primitiven Sinne,“ sagt Ed. Hepp, „bleibt das Schönste doch, mit ihrem vollen Selbstweidmen, ihrem relativ unabhängigen Verweilen, ihrem Lachen und Singen, ihrem unüberbietbaren Einkehrvergnügen nach gründlicher, durstender, hungender Ermüdung.“ Solche Gedanken spiegeln sich in vielen, erprobten, deutschen Wanderbüchern. An dieses vortreffliche „Zu Fuß“ hat Eichendorff gedacht, als er seine köstliche Weise sang: „Dem Gott will rechte Lust erwachen, den schickt er in die weite Welt, dem will er seine Wunder weisen in Berg und Wald und Strom und Feld!“ Ob der romantische Gedanke, so ganz ins Blaue hinein zu marschieren, wirklich das Schönste ist? Im Zeit und Ärger zu sparen, wird's doch schon richtiger sein, sich wenigstens einen ungefähren Wanderplan zu machen. Dabei können sehr wohl auch hübsche Selbstopferte berücksichtigt werden. Geht man ganz allein, so kann man sich nach Weiben seinen Stimmungen und Äußerungen überlassen. Noch angenehmer aber ist es wohl, mit ein paar Leuten, frohen Wesellen gemeinsam zu wandern. Man hat schließlich doch das Bedürfnis, selber die westfendenden Eindrücke die Meinung austauschen; und wenn dem einen der Humor

ausgehen sollte, so springt vielleicht der andere umso kräftiger ein. Langsam aber sicher kommt der Fußwandler vorwärts. Schauen, gehen, und schon winkt ein neues Ziel; „fort muß er wieder, muß weiter fort“. Und wenn er dann heimwärts geht, dann sind am Ende ein paar Stiefel geriffelt und der Rock ist hinüber; aber dafür ist neue, tüchtige Lebenskraft in die Adern gekommen, und die angestaute Seele ist wieder frei und leicht und frisch geworden. Auf Schusters Rappen — es klingt so bescheiden, und der Mensch kann doch so viel Gutes davon haben. . . .

— Im nächsten Jahre soll die Prinz-Geinrich-Fahrt zwischen dem deutschen kaiserlichen Automobilklub und dem englischen Royal-Automobilklub stattfinden, und zwar teils in Deutschland, teils in England. Sieger wird nicht mehr eine einzelne Person, sondern derjenige Klub, dessen Wagen die wenigsten Strafpunkte haben. Eine Geschwindigkeitsprüfung findet nicht mehr statt!

— 33000 Rekruten hat die deutsche Turnerschaft im vorigen Jahre gestellt, eine stattliche Zahl kräftiger und körperlich durchgebildeter junger Leute. Sie haben in fleißiger und regelmäßiger Uebung ihren Körper gestählt, Kraft und Gewandtheit, Schnelligkeit und Ausdauer, Mut und Besonnenheit erworben und dadurch vor ihren Kame-

## Was, Sie haben keine Zeit

auch während der kommenden Sommermonate eine Zeitung zu lesen? Das kann Ihr Ernst nicht sein, vielmehr werden Sie das nur so oberflächlich hinsagen, ohne zu bedenken, was dieser Ausdruck in Wirklichkeit bedeutet. Sie würden sich ja von der Welt, von der Öffentlichkeit, vom politischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Leben vollständig abschließen, würden von den tausenderlei Ereignissen, die tagtäglich nah und fern passieren, kein Sterbenswörtchen erfahren und demnach auch mit Ihren Nachbarn, Freunden und Bekannten Ihre Ansicht und Meinung über dies und jenes nicht austauschen können, abgesehen von dem Schaden, den Sie dadurch erleiden, daß Sie wichtige Besorge, Geschäftsangelegenheiten, Marktberichte, amtliche Bekanntmachungen, Submissions- und Verkaufstermine nicht erfahren. Mit einem Worte: Sie würden aufhören, in die Welt zu passen, wenn Sie keine Zeitung lesen. Ist es bis hierher gegangen, ein Viertelstündchen von Ihrer durch Dienst, Geschäft und Arbeit stark in Anspruch genommenen Zeit abzugeben, um einmal in die Zeitung zu sehen, damit Sie wenigstens das Wichtigste aus ihr erfahren, so geht das auch im Sommer, gleichviel, ob Sie Städter oder Landmann sind. Und so hoffen wir denn, daß Sie Ihr altgewohntes Feib- und Lokaltblatt, das „Wochenblatt für Wilsdruff“, auch für die Monate Juli, August und September nicht nur selbst weiter mitnehmen und mitlesen, sondern auch Ihren Freunden und Bekannten als ein Organ empfehlen, das seiner Billigkeit und seines reichen Inhaltes wegen von Jedermann gern gelesen wird und das, da es in erster Linie den Interessen unserer heimlichen Gegend dient, von fremden Blättern nicht ersetzt werden kann. Bestellungen nehmen die Postanstalten und unsere Boten schon jetzt entgegen, damit in der weiteren pünftlichen Zustellung des „Wochenblatt für Wilsdruff“ beim Quartalswechsel unliebsame Störungen vermieden werden.

raden, die gleichgültiger gegen ihre körperliche Entwicklung waren und der Einseitigkeit ihres Berufslebens kein Beachtung boten, einen gewaltigen Vorkurs gewonnen. Wer die kurze Zeit bis zu seiner Einberufung noch recht ausnützen und sich die ersten Tage und Wochen der Ausbildung erleichtern will, der gehe in einen Turnverein. Jeder, auch wer seit seiner Schulzeit nicht Gelegenheit zu körperlichen Uebungen hatte, wird aufgenommen.

— Eines der wichtigsten sportlichen Ereignisse dieses Jahres war unstreitig die vom D.N.S. in Szene geleitete Fahrt „Rund durch Mitteldeutschland“, welche am 14. und 15. Mai zum Auszug kam. Diefelbe führte von Berlin über Dresden—Meißen nach Leipzig und zurück nach Berlin, im ganzen 464 km, und fiellen sich dem Starter am 14. Mai, abends 4 Uhr, 215 Mann, die in zwei Gruppen auf die Reise geschickt wurden. Der zweite Preisrädler legte die Straße in 17 Stunden 40 Minuten zurück und ging eine halbe Stunde vor dem dritten durchs Ziel. Derselbe benützte bei dieser Fahrt eine Maschine der rühmlichst bekannten Wanderer-Werke in Södnau bei Chemnitz, eine Marke, die auch der siedende Preisrädler bei diesem Wettkampfe fuhr und die in dieser Saison auch bei anderen zahlreichen sportlichen Veranstaltungen schon außerordentliche Proben von Stabilität und Zuverlässigkeit gegeben hat. Die Vertretung der Wandererräder hat bekanntlich die Firma Arthur Fuchs, Wilsdruff, am Markt.

— Sinter Kerkermauern. Sachsen hatte am 1. April 1292 eingesperrte Zuchtshäuser, 3423 Gefangnisinsassen und 561 Korrekturen. In der Strafanstalt Baugen speziell stellte sich die Personalbewegung wie folgt: Anwesend waren zu Beginn des ersten Vierteljahres 1910 insgesamt 701 Insassen (inschl. Jugendlicher). Von Urlaub oder sonstiger Abwesenheit lehrten im Laufe des Vierteljahres 34 zurück und 250 wurden neu eingelefert, so daß ein Gesamtzuang von 284 Personen bestand. An dem Gesamtzuang von 245 Personen sind beteiligt: 1 durch Verlegung in eine andere Anstalt, 1 durch Tod, 46 beurlaubt, 197 entlassen, so daß sich am Schlusse des ersten Vierteljahres ein Bestand von 740 Personen ergab.

— Sächsischer Handwerker-Genossenschaftstag 1910. Der 6. ordentliche Verbandstag der sächsischen Handwerker-Genossenschaften und die 5. ordentliche Generalversammlung der Handwerker-Genossenschaftsbank findet am 19. und 20. Juni in Meißen statt. Das

Programm ist folgendes: Sonntag, den 19. Juni, vormittags 10 Uhr Empfang der auswärtigen Vertreter in Hartmanns Restorant am Kleinmarkt. Nachmittags 4 Uhr Besamensein der Teilnehmer am Genossenschaftstag im Walsbaldhäuser. Dasselbst auch Konferenz von Vertretern der Kreditgenossenschaften mit einem Referat des Herrn Verbandsvorsitzenden Ulrich: „Einiges über die Diskontierung von Buchforderungen“. Anschließend Spaziergang über den Pfaffen, nach Siebereichen, Elbtal, zur Burg und Dom. (Kleines Konzert) Abends 7/9 Uhr Begrüßungskommers im königlichen Burgkeller. — Montag, den 20. Juni: Früh 6 Uhr Dampfbootfahrt nach Scharfenberg (Ausflug nach Gruben, Kaffe im Restaurant zum Bad), mit Dampfboot zurück nach Meißen. Vormittags 9/10 Uhr Eröffnung des 6. ordentlichen Verbandstages im Saale des königl. Burgkeller. Nach Beendigung der Verhandlung gemeinsames Mittagsmahl dassetbst. Nachmittags 2/3 Uhr Beginn der 5. ordentlichen Generalversammlung der Handwerker-Genossenschaftsbank im Saale des königl. Burgkeller. Abends 6/7 Uhr zwangloses Besamensein (Vokal wird noch bekannt gegeben).

— Der sächsische Landesverein des Evangelischen Bundes hält seine diesjährige Hauptversammlung Dienstag, den 28. Juni, 11 Uhr vormittags, im Vereinshaus zu Dresden ab.

— Am gestrigen Sonntag, den 12. d. M., fand in Roffen das Kreistfest des Meißner Kreisverbandes der ev. luth. Männer- und Jünglingsvereine statt. Unter Wilsdruffer Jünglingsverein beteiligte sich in einer Stärke von 38 Mann. Nachmittags 3 Uhr fand in der Stadtkirche der Festgottesdienst statt. Die Festpredigt hatte Herr Vereinsgeistlicher P. Brehm aus Dresden übernommen. An den Gottesdienst schloß sich eine Nachversammlung im Saale des Sachsenhofs. Einige markige Ansprachen bildeten den Kern der Festfeier, die noch durch Deklamationen und allgemeine Gesänge unrahmt wurde. Reges Interesse erweckten die von den vereinigten Posaunenchoristen sowohl im Gottesdienst, als auch während der Nachversammlung gebotenen Posaunenvorträge.

— Ein historischer Gedanktag ist der 18. Juni. Im Jahre 1886 am 18. Juni trug der Telegraph die Nachricht in die Welt hinaus, daß der unglückliche König Ludwig II. von Bayern sich auf einem Spaziergange im Garten des Schlosses Berg in den Starnberger See gestürzt und in den Fluten desselben den Tod gefunden habe. So endete das Leben eines hochbegabten, edlen Fürsten, dessen Name mit der Errichtung des deutschen Reichs auf lange Zeiten hinaus unlösbar verknüpft ist.

— Das Schlafzimmer im Sommer. In den wärmeren Monaten neigt man gern dazu, den Schlafzimmern hinsichtlich der Ventilation nicht die Sorgfalt zu widmen, die man im Winter aus Gründen der Hygiene anwendet. Man richtet sich vielmehr im Sommerhalbjahr zu sehr nach der Augentemperatur, schläft aber bei offenen Fenstern bei großer Wärme, bei teilweise geöffneten Fenstern bei trübem Wetter. Tageüber läßt man oft das Fenster ganz auf, schließt es aber bei auhaltendem Regen. Das sind nun ganz verkehrte Praktiken. Der menschliche Körper verlangt in den Ruhestunden eine Temperatur, die zugunsten des Körpers möglichst an allen Tagen gleich sein soll. Nach den gebräuchlichsten Ventilationen unserer Wohnungen kommt der Mensch jedoch kaum auf seine Rechnung. Wir wollen uns daher folgendes vor Augen halten. Das Öffnen aller Fenster in der Nacht kann dann schädlich sein, wenn wir z. B. einen Nachregen mit starker Abkühlung bekommen. Der stark geschwizte Körper kann sich hierbei sehr leicht erkälten und ein Sommerdyspnoe ist bei der ziemlich großen Menge Flüssigkeit, die wir in der heißen Jahreszeit zu uns nehmen, immer sehr langwierig. Man öffne daher im Sommer nur die Oberflügel der Fenster, noch besser, man öffne einen Oberflügel und lasse die Tür zum Nebenraum mit ganz geöffneten Fenstern auf. Haben wir am Tage richtig ventiliert, so ist die Temperatur im Schlafzimmer stets erträglich. Ueber richtigere Ventilation am Tage ist zu verstehen, daß man in den heißesten Stunden, hauptsächlich wenn die Sonne auf das Zimmer fällt, die Fenster ganz schließt und durch helle Vorhänge verhängt. Wir müssen uns nämlich vor Augen halten, daß die im Zimmer bei offenem Fenster eindringende Hitze nicht leicht entfernt werden kann, weil sie auch in das Mauerwerk bringt, aus welchem sie nachts, wenn es im Zimmer kühler wird, wieder zu uns zurückgestrahlt wird. Die Sonne als Bakterienzüchter wirkt auch, ohne stark zu erwärmen, durch helle Vorhänge. Man lasse in den heißen Zeiten vor allen Dingen nach Untergang der Sonne und dann ausgiebig; man besleige sich auch tagüber, wenn man durchaus zu lüften gedenkt, hierfür nur die oberen Fenster zu benutzen, denn die schlechte Zimmerluft befindet sich, da sie leichter ist als unbrauchte, an der Decke des Raumes. — Auch die Lagerstätte soll im Sommer leichter sein, als wir sie gemeinhin immer noch benutzen. Man sollte endlich dazu kommen, daß man im Sommer nur keinenbezogene Steppdecken benutzt. Das Federbett, so „molli“, es auch immer sein mag, läßt uns stets zu wenig transpirieren, im Gegenteil, es läßt uns in Schwelz kommen, der durch die Decke nicht verdunsten kann und den Poren des Körpers weitere Transpiration verbietet.

— Zum Alkoholgenuss. Der Alkoholgenuss bringt keinen Schaden, wenn er ein mäßiger ist. Aber nur zu oft nimmt er leider überhand. Man trinkt und trinkt im Kreise seiner Freunde, schämt sich, wenn es heißt, man vertrage nichts und gibt nur zu leicht nach, wenn man genötigt wird, sitzen zu bleiben und weiterzutrinken. Man braucht nicht einmal Temperenzler zu sein, um einzusehen, welchen Schaden der Alkoholgenuss im Gefolge hat. Die weitaus meisten von den unglücklichen Ehen tiefsten Glends haben wir auf Grund der Statistik in Trinkerfamilien zu suchen. Den größten Schaden aber tragen die Kinder davon. Ruh ist nicht jeden Menschenfreund ersättigen, wenn er hört, daß von 100 blödsinnigen Kindern etwa die Hälfte aus Trinkerfamilien stammen (nach Bunge), daß etwa 30 von 100

Beitstanzfranken und Epileptikern von trinkenden Eltern in's Leben gerufen worden sind (nach Demme) und daß die Irrenhäuser einen hohen Prozentsatz „Erkrankter“ und „Nachkommen von Trinkern“ beherbergen? Diesen Feststellungen gegenüber lernt man es begreifen, daß es nicht, dem Alkoholismus energisch entgegenzutreten. Jedem sein Glas Bier zur gebotenen Abwechslung! Im übrigen aber wollen wir danach trachten, daß die Zahl der elenden Kinder, die ihren Vater verfluchen und dem Staate — indirekt uns — jedes Jahr viele Millionen Mark kosten, geringer wird! Vor allem präge sich jede Mutter ein: wer einem Kind einen Schluck Branntwein gibt, handelt unverantwortlich und gewissenlos!!

— **Rosen.** Der Juni ist der Rosenzeit, in dem die Königin der Blumen mit stolzer Pracht und herrlichem Dufte ihre Herrschaft antritt. Fast allen Völkern ist sie von jeher die Lieblingsblume gewesen, darum ist auch ihr Name vielfach mit Sage und Geschichte verweben. Bei den Spartanern schmückte sich der Krieger mit Rosen, wenn er in den Kampf zog, und mit einem Rosenkranz wurde der heimkehrende Sieger belohnt. Bei den Gastmählern der römischen Kaiser fiel ein Schneee von Rosenblättern auf die Tafeldecken herab, und die Reichen sahen gern über Tische, die dicht mit Rosenblättern bedeckt waren. Die Christen weihen die Rose der Jungfrau Maria; daher sprechen der Sage nach in der Nähe von Marienbildern Rosen angepflanzt und ungepflanzt aus dem Boden. Die Monatsrose entstand aus einem Blutstropfen Christi, der ins Meer fiel. Als die Heuchlerin der Maria Magdalena auf eine rote Rose fiel, entzündeten sich die Blätter derselben und wurden weiß. Die Rose gilt wegen ihrer lieblichen Farbe und ihres süßen Duftes als Sinnbild der Liebe und Schönheit. Dankbare Kinder pflanzen sie auf das Grab ihrer Eltern. Die weiße Rose ist ein Bild der Schmerzen und des Todes. „Ein Christenherz auf Rosen geht, wenn's mitten unterm Kreuze steht.“ Rote Rosen bedeuten Wunden; daher nannten die Dichter des Mittelalters das Schmalveid eine „Rosengarten“. Die Türme der Kirchen schlicht man gern mit einer feineren Rose (Kreuzblume) ab, um anzudeuten, daß sich unser Leben in seiner höchsten Schönheit erst im Jenseits entfaltet; denn Jesu Tod brach Adeln, die nie vorher verdarben.“ Nach dem Glauben der Türken ist die Rose aus einem Schwitztropfen Muhammeds entstanden, der ihm bei seiner nächtlichen Himmelfahrt einfiel.

— **Zur Heuzeit.** Die Heuernte hat nun in den meisten Gegenden ihren Anfang genommen. Lustig klingen die Sensen auf den Wiesen und Futterfeldern. Eine Schwade reißt sich an die andere. Fleißige Hände wenden das Heu und unter dem Strahlen der Sonne trocknet dasselbe bald und wird unter Dach und Fach gebracht. Es sind dies für den Landmann saure Wochen, da manche Arbeit vergeblich gemacht, wenn das Wetter nicht günstig ist. Der Beginn der Heuernte ist an einen bestimmten Kalendertermin nicht gebunden. Die beste Zeit bleibt stets die Periode, in der die Mehrzahl der Gräser in Blüte steht. Das Heu von frühzeitig geschnittenem Gras ist reich an aromatischen Stoffen, die auf die Gesundheit der Tiere einen fördernden Einfluß ausüben. Moge unsern Landwirten gutes Heumetter beschieden sein.

— **Die Schwärmzeit der Motten** bildet für unsre Hausfrauen recht ungemütliche Wochen. Kaum liegt eine Motte im Zimmer auf, als auch schon der Verdacht entsteht, diese kleinen Schmetterlinge hätten sich irgendwo in den Möbeln oder in den Kleidern festgesetzt. Da geht es denn aus Klopfen und aus Nachsehen, aus Bekreuzen mit Mitteln, die vor Mottenirrtum schützen sollen. Vor den Augen der Hausfrau fahdet die Motte keine Gnade. Anders aber urteilt über sie der Fachmann. Er zählt sie zu den prächtigsten aller Sammelinsekten wegen der Zeichnung ihrer Vorderflügel, die in herrlichem Mischglanz strahlen. Freilich nur das bewaffnete Auge kann diese Herrlichkeit genießen. Die Schwärmzeit der Motten fällt in die Monate Juni und Juli; im August erscheinen die Raupen und fertigen zur Ueberwinterung kleine hängende Säckchen, in denen sie sich verpuppen. Mittel gegen den Mottenirrtum gibt es eine Menge, wenigstens werden sie als solche empfohlen. Das beste Mittel ist treulich die Aufmerksamkeit der Hausfrau, die ihre Möbel, Kleider, Pelzsachen usw. so halten muß, daß die Motten nicht zukommen können. Neben fleißigem Ausklopfen empfiehlt sich sorgfältiges Bewahren, z. B. Einnähen der Gegenstände in Leinwand, Verkleben der Ritzen, in denen Kleider oder Pelzsachen aufbewahrt werden.

— **Mückenplage.** Gar manche Frau, gar manches Mädchen wird jetzt ausruhen: O diese Mücken! Denn sie haben süßes Blut, die Vertreterinnen des schönen Geschlechts nämlich, und werden zurzeit von den Mücken viel mehr als unsere Männerwelt geplagt. Was das fatalste ist, die winzigen Tierchen versuchen sich dem weiblichen Geschlecht von allen Seiten zu nähern und bringen es durch Jucken und andere „Reize“ oft in nicht geringe Verlegenheit. Gerade dann gerät man in einen Mücken-schwarm, wenn man keinen Salbmittelgeist bei der Hand hat! Die Männer helfen sich durch Rauchen. Sie tragen dicke Kleider und werden, wie gesagt, weniger angegriffen. Die Frauen dagegen sind der Mückenplage fast wehrlos ausgeliefert. Am übelsten ergeht es den jungen Damen, die gegen Abend in ritterlicher Begleitung die Schlupfwinkel der Promenaden aufsuchen. Sie werden von den bösen Mücken attackiert. Krieg allen Mücken!

— **Vom Wetter.** Von der Stirne heiß rinnen muß der Schweiß! Diese Dichterworte sehen wir an uns selbst täglich illustriert. Der Mai brachte uns schon zeitweise recht ansehliche Wärmegrade, und der Juni erlaubt bis jetzt, jene noch übertreffen zu müssen. Dabei sind in Deutschland alle Anzeichen vorhanden, daß das sehr warme, zu Gewitterbildung geneigte Wetter unverändert fortbauert, ja, daß die Gewitterneigung in den letzten Tagen noch wachsen wird, ra Zentral- und Südwesteuropa viele Depressionen aufweisen und ein anderes, ausgeprägteres, flüchiges Depressionsgebiet den Westen und den Nordosten des Erdteils einnimmt, während das „Hoch“ sich nach dem Nordosten Europas zurückgezogen hat. Wir haben also für die nächste Zeit warmes, vielfach heftiges Wetter mit Gewitterneigung und einwillen noch ohne erhebliche Abkühlung zu erwarten.

— **Unwettergeschäden.** Auf den Fildern von Scharfenberg hat die am Donnerstag niedergehende Regenmenge (der Regenmesser zeigte 89 Millimeter auf den Quadratmeter Bodenfläche) auf den Rübenäckern eine Masse Boden fortgeschwemmt und einen großen Teil der erst kürzlich gepflanzten Rüben ausgewaschen oder verschlämmt. Eine gewaltige Flut füllte den alten Stollen des Bergwerks Gruben und führte eine Menge großer Steine zu Tal, durch die die neue Straße hinter dem Gasthofs verdrängt wurde. Einem am Stollen wohnenden Hausbesitzer wurde eine ganze Felme Keilgebirgsfelsen von niederstürzenden Wasser in die Elbe geführt. Während das Wetter in Gauenitz weniger heftig auftrat, richtete es in Constappel und Wildberg durch Hagelschlag ganz bedeutenden Schaden an. Stellenweise schlägt man dort den Hagelschaden bis zu sechzig Prozent des Erntertrages. Da gleichzeitig ganz in der Nähe von Constappel eine heftige Windböe auftrat, ist im Dorfe auch eine Menge Fensterbänke durch Haeckelöcher zertrümmert worden. Von der Gewalt der Windböe zeugen sechs 45 bis 50 Zentimeter starke Kirchsäume, die in der Aue vom Borwert nach Wilberg auf einer Strecke von etwa 100 Metern samt den Wurzeln aus dem Boden gerissen und umgeworfen wurden. 20 bis 25 Zentimeter starke Kirchsäume wurden 15 und 20 Meter weit vom Sturm ins Feld getragen. Glücklicherweise hatte das Gewitter keine so große Ausdehnung, denn der Regen des Niederschlages dürfte durch den angerichteten Schaden fast aufgehoben sein.

— **Von rastlosem Fleiß und zäher Ausdauer** der Schüler und antepfernder Hingabe für ihren Beruf als Musiklehrerin zeugt die gefezte Schüleraufführung des Fräulein **F. Sammler** im Hotel weißer Adler. Sowohl die dargebotenen Klavierstücke, von acht- bis vierzehnjährigen Knaben und Mädchen zu Gehör gebracht, als aus die Sängervorträge der jungen Damen bekundeten dies. Bewunderung nütigten die Kompositionen des vierzehnjährigen Heinrich Sammler ab, die dieser teils auf dem Klavier und teils gesanglich mit eigener Begleitung zum Vortrag brachte. Dieser Knabe besitzt eine künstlerische Veranlagung und wird bei wachsenden Fortschritt für die Kunst später Hervorragendes zu leisten imstande sein. Einer Schalein wurde eine von einem Kunstfreunde gestiftete Prämie durch Fräulein Sammler überreicht. Leider war die Veranstaltung, beeinflußt durch das prächtige Wetter, sehr schwach besucht. Zu wünschen wäre nur, daß recht zahlreiche Schüleranmeldungen bei Fräulein Sammler bewirkt würden, damit sie später einmal in die Lage versetzt wird, an Stelle der auswärtigen Schüler ihre hiesigen dem Publikum vorzuführen.

— **Der Cv. Arbeiterverein Wilsdruff** beschloß in seiner letzten Monatsversammlung, Sonntag, den 28. d. M. eine Dammbuspartie nach Gillysburg-Freiberg zu veranstalten. — Die zwecks Gründung von Schrebergärten eingesetzte Kommission erstattete in dieser Angelegenheit eingehenden Bericht. Mit Interesse wurde vom Sachstande Kenntnis genommen und die Kommission beauftragt, die Sache baldigst weiter zu verfolgen. Bei glatter Eledigung von einiger Frogen wird auch dieses gemeinnützige Unternehmen bald in die Tat umgesetzt werden. — Am Schlusse der Versammlung wurde noch einstimmig beschlossen, sich der Protibewegung gegen die Borromäus-Gesellschaft des römischen Papstes anzuschließen und die erforderlichen Protestunterzeichnungen alsbald abzusetzen. Auch der Landesverband soll veranlaßt werden, zu diesen päpstlichen Herausforderungen Stellung zu nehmen.

— **Fremdenverkehr.** Der gestrige von günstigem Wetter begleitete Sonntag hatte auch für unseren Ort einen stärkeren Fremdenverkehr aufzuweisen. Mehrere Vereine durchzogen per Dammbus unsere Stadt. Zur Bewältigung des Verkehrs mußte die Bahnverwaltung gestern Abend zu den letzten fahrplanmäßigen Zuge nach Botschappel, einen Vorläufer stellen, der sehr stark besetzt war.

— **Die V3. Ziehungsliste** der königlichen Landes-kulturrentenbank (Juni 1910) und Liste der fälligen, aber noch nicht eingelösten Landrentendriefe liegt in unserer Geschäftsstelle zur Einsichtnahme aus.

— **Wetterausblick für morgen:** Nordostwind, heiter, warm, trocken, Gewitterneigung. — Luftwärme heute mittag + 25° C.

— **Landgericht Dresden.** Die 21 Jahre alte Dienstmagd Martha Adaline Müller ist wegen Schwindelelen schon mehrfach, zuletzt bis 5. Januar d. J. mit 1 Jahr 3 Mon. Gefängnis, bestraft worden. Nach ihrer Ent-

lassung aus der Strafanstalt gelang es ihr, in Wilsdruff Stellung als Magd zu erhalten. Am 14. April verließ sie den Dienst ohne Kündigung und zog in die dortige Herberge, wo sie Kost und Wohnung schuldig blieb. Nachdem sie noch die Putzmagd Rose um zwei Döte im Werte von 15 Mk. 50 Pf., sowie die Schnittwarenhändlerin Hertel um ein Kleid, eine Bluse und zwei Gürtel im Werte von zusammen 21 Mk. betrogen hatte, lehrte sie Wilsdruff den Rücken und wandte sich nach Meißen. Das Gericht erkannte auf 1 Jahr 3 Monate Zuchthaus; sechs Wochen gelten als verbüßt.

— Nächsten Mittwoch ist im **Aurhaus Gartha** ein großer Tag. Garten- und Blumenfest mit Doppelkonzert der Wilsdruffer Stadtpfelle und den Wilsdruffer Schrammeln. Geboten werden außerdem große Ueber-raschungen, ein japanischer Fadelreigen findet statt und im Saal ist phänomenale Revue. (Siehe Inserat).

— Als am Freitag nachmittag der des Schwimmens kundige 12jährige Sohn des Prozeßagenten Delleßen in **Tharandt** in der Weisheit badete, sah er aus dem Wasser eine Luderhand hervorragen. Delleßen schwamm sofort darauf zu, und es gelang dem Knaben unter vielen Mühen und nicht ohne eigene Lebensgefahr, den etwa 8jährigen Sohn des Eisenbahnasspiranten Schübert lebend aus dem Wasser zu bringen. Von einer Anzahl in der Nähe der Unfallsstelle befindlicher größerer Schulknaben wagte es keiner, Delleßen bei seinem Rettungswerk zu helfen.

— Das königliche Amtsgericht in **Röhschendorf** wird am 1. Juli d. J. eröffnet. Zu dem neuen Amtsgerichtsbezirk gehören folgende Gemeinden: Coswig, Röhschendorf, Köthitz, Lindenau, Raundorf, Niederlöbnitz, Neu-Coswig, Niederwartha, Oberlöbnitz, Radebeul mit Serlowitz, Wahnndorf, Wildberg und Zitzschewitz. Der ganze Gerichtsbezirk umfist ca. 34000 Seelen. Seitens des k. d. d. Ministerium der Justiz wurde als Amtsblatt für den Gerichtsbezirk die im 45. Jahrgange erscheinende Röhschendorfer Zeitung bestellt. Die Röhschendorfer Zeitung wird aus diesem Grunde vom 20. Juni ab als Tageszeitung erscheinen unter dem Titel „General-Anzeiger des Amtsgerichtsbezirks Röhschendorf“. — Der erste Termin ist auf den 8. Juli 1910, vormittags 9 Uhr anberaumt.

— Das weithin bekannte Restaurant **Bergschloßchen** in **Rossen** wird vom 1. Juli an in den Besitz des Inhabers einer Konditorei mit Ca. Oskar Volt in Gillysburg, übergeben. Der bisherige Inhaber besitzt und bewirtschaftet das Gasthaus nahezu 22 Jahre.

## Kunst, Wissenschaft und Literatur.

**Wochen-Spielplan der Dresdner Theater.**  
 Kgl. Opernhaus geschlossen.  
 Kgl. Schauspielhaus: Dienstag Nebel, Mittwoch Hanneles Himmelfahrt, Donnerstag Schiller-Byllas 7. Abend Maria Stuart, Freitag Nathn der Weise, Sonabend Kyril-Byril, Sonntag Schiller-Byllas 8. Abend Die Jungfrau von Orleans, Montag Kyril-Byril.  
 Residenz-Theater: Dienstag Der Jägerbaron, Mittwoch Die Förster-Christi, Donnerstag Ein Walzertraum, Freitag Die lustige Witwe, Sonnabend Nix Dufelsack, Anfang abends 8 Uhr.  
 Central-Theater: Dienstag bis Freitag Der dunkle Punkt, Sonnabend und Sonntag Kaspernluft, Anfang abends 8 Uhr. Sonntag nachm. unbestimmt. Viktoriasalon geschlossen.

**Woffener Produktenbörse**  
am 10. Juni 1910.

	1000 kg Mt. bis Mt.	kg Mt. bis Mt.
Weizen neu trod.	190, —	85 16, — • 16,50
" alt	—	85 —, —
Roggen hies. neu	135, —	80 10, 75 • 11,20
Serfle Bran-	—	70 —, —
Futter-	—	70 —, —
Hafer alt	—	50 —, —
" neu	143, —	50 7, 15 • 7,40
Futtermehl I	16, —	50 8, 25 —, —
" II	14, —	50 7, 25 —, —
Roggenkleie	11, 50	12, — 50 5, 75 • 6, —
Weizenkleie grob	—	11, 50 —, — 5, 80
Maiskörner grob	—	50 —, — 8, 50
Maischrot	—	50 —, — 9, 50
Heu, alt	per 50 Nilo von Mt. 3, 50 bis Mt. 4, —	
Heu, neu	—	2, — • 2, 50
Schüßtroh	50	2, 50 • 3, —
Gebundstroh	50	2, 25 • 2, 50
Kartoffeln alt	50	2, — • 2, 20

**Marktbericht.**  
 Meiffen, am 11. Juni. Butter, 1 Nilo 2,30 bis 2,60 Mt.; Gänse, Pfund — Mt.; Hasen, Stück — Mt.; Eier, Stück 7 Pf.  
 Getreidepreise:  
 geringe Qualität mittlere Qualität gute Qualität niedrigst. höchst. niedrigst. höchst. niedrigst. höchst.  
 Weizen — — — — — 19,10 19,40  
 Roggen — — — — — 13,80 14,10  
 Serfle — — — — — — —  
 Hafer — — — — — 15,00 15,20 15,30 15,50.

**Gutsverkauf.**  
 Das in Kleinschönberg Nr. 11 bei Wilsdruff gelegene Gut, 42 Schöffel Areal, mit gutanftehender Ernte, schönen Baumwuchs, soll totalerhalber bald verkauft werden. **Näheres daselbst.**

**Kaninchen**  
 sucht z kaufen **Büttner**, Fricdhoffstr. 149.

In großen belebtem Kirchdorse, Nähe des Bahnhofs, ist eine **helle geräum. Werkstatt** für Tischler oder Sattler zu vermieten. Off. unter 1. 150 an die Exp. d. Bl. erbeten.

**Gebraucht. Sofa u. Kinderwagen**  
 billig zu verk. Meissner Str. 255B.

**Eine freund. Wohnung**  
 bestehend aus **Stube, Kammer, Küche** nebst Zugehör, an einzelne Leute per 1. Juli oder später zu vermieten.  
**Wilhelm Raubisch**  
 Grumbach, an der Kirch

**Jungen kräftigen Arbeitsburichen**  
 zu allen Arbeiten sucht **Brauerei Frühhaus, Wilsdruff.**

**Ein Schmiedegeselle**  
 wird gesucht in der **Schmiede zu Gauenitz.**

# Protest und Aufruf!

Die Protestbewegungen gegen die Rommünd-Epizykla des römischen Papstes nehmen täglich an Wucht und Umfang zu. Der deutsche Protestantismus erwacht endlich auf der ganzen Linie. Wir glauben, daß es ganz an der Zeit ist, daß sich jeder evangelische Mann gegen solche schändliche Verhöhnung und grobe Beleidigung zur Wehr setzt. Das evangelische Volk darf es sich nicht bieten lassen, daß die Väter der Reformation „hochmütige und rebellische Männer, Feinde des Kreuzes Christi, Männer irdischen Sinnes, deren Gott der Bauch ist“, genannt werden; daß we terhin folgende, der Geschichte widerstreitende Behauptungen gewagt werden: „Sie suchten nicht die Sitten zu verbessern, sondern leugneten die Dogmen, vermehrten die Unordnung und ließen für sich und andere der Bügellostigkeit freien Lauf oder sie verachteten, indem sie den Leidenschaftlichen der am meisten korruptierten Fürsten und Völker folgten, die Autorität und Führung der Kirche und zerstörten fast tyrannisch ihre Lehre, Verfassung und Disziplin.“

Die Neuerungen des Papstes fordern die Protestanten zu energischer Verteidigung ihres Glaubens auf. Hervor ihr Evangelischen, die ihr bisher im Hintergrunde verbliebt! **Laueheit und Gleichgültigkeit** würde den Ernst der Lage nur fördern. Auch der unterzeichnete Evangelische Arbeiterverein erhebt hiermit gegen die päpstlichen Herausforderungen

## energischen Protest.

Setzt mit die Ehre des Protestantismus wahren! Tretet dem Evangelischen Bunde bei!

Wilsdruff, am 11. Juni 1910.

## Gv. Arbeiter-Verein Wilsdruff.

Lehrer Gründler,  
1. Vorstand.

Kassassistent Lehmann  
1. Schriftführer.

Max Jahn, Hermann Scheibe, Maschinensarbeiter  
Vorstandsmitglieder

# Auktion.

Wegen Nachaufgabe sollen auf Kammergut Döhlen am 16. d. Mts. von vormittags 10 Uhr an

alles noch vorhandene lebende und tote Inventar, sowie div. Maschinen und Hausgerät

meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden.

**E. Sander, Kammergutspächter.**



## Blitzableiter-Neuanlagen

und -Prüfungen alter Leitungen nach Vorschrift führt schnell u. billigst aus

**Ernst Hennig,**  
Schlossermeister.

Wilsdruff, Zellaerstrasse 35.

## Kaufmann

gelernter Detailist, Mitte 20, ledig, repräsentationsfähig, in Korrespondenz, Klagesachen und Buchhaltung firm., mehrere Jahre als Geschäftsführer und Reisender einer Spezial-Schlafzimmer-Möbelfabrik von circa 55-60 Leuten tätig, sucht wegen eingetretenen Verhältnissen anderweit

## arbeitsreiche Stellung

in einer Möbelfabrik, wo ihm eventl. eine Beteiligung mit 10-15000 Mark und Ausnutzung der mitbringenden besseren Kundenschaft möglich ist. Werte Offerten erbeten vertrauensvoll unter **M. M. 789** postlagernd **Krippen b. Schandau a. d. Elbe.** Strengste Diskretion zugesagt.

Zur Salatzeit empfiehlt als Spezialität:

Prima

„Sanitas-Citronen“-Essig  
hochfeinstes Olivenöl

**Theodor Goerne,**  
vorm. Th. Ritthausen.

Sehr geehrter Herr!

Ich habe von Ihrer „Mino“-Salbe 3 Dosen mit gutem Erfolg gebraucht. Mir mein tranter kein Satz ich schon so verlässliche Mittel angewandt, aber alles hat mir nicht so gut gefallen, als Ihre vorzügliche Salbe.

Hochachtungsvoll  
**F. Sommer.**

Berlin, d. 11./1. 06.

Die Mino-Salbe wird mit Erfolg gegen Rheumatis, Nerven und Hautleiden angewandt und ist in Dosen à 10, 15 und 20 Pf. in den Apotheken vorräthig, aber nur echt in Originalpackung weiß-grün-roth und Firma Schöberl & Co., Weinbühlstr. Dresden. Nachahmungen werden nicht geübt.

## Bade-Hosen Bade-Anzüge

für Kinder und Erwachsene empfiehlt

**Emil Glathe, Wilsdruff.**

## Die Einzige

beste und sicher wirkende mediz. Seite gegen alle **Hautunreinigkeiten und Hautauschläge**, wie: Mitesser, Finnen, Flechten, Blüthen, Gesichtsröthe etc., ist unbedingt die echte

**Stedenpferd-Teerschwefel-Seife** von **Bergmann & Co., Radebeul,** à Std. 50 Pf. bei: Paul Klotzsch, sowie **Otto Fünfstücks Nachf.**

Gut gereinigter

## Landhafer

zu kaufen gesucht.

**P. Heinzmann, Kesselsdorf.**

## Gasthof Klipphausen.

Dienstag, den 14. Juni 1910

## Kaffeekränzchen u. Schützenbierabend.

Im Garten: Gr. Freikonzert.

Von 2 Uhr ab frischen selbstgebackenen Kuchen.

Hierzu laden freundlichst ein

**Otto Schöne und Frau.**

## Kurhaus Hartha b. Charandt.

Mittwoch, den 15. Juni 1910

## Grosses Garten- und Blumenfest

bestehend in großem Doppelkonzert, ausführt von der gesamten Kurkapelle und einer originellen Wiener Schrammel-Kapelle.

Verschiedene Überraschungen. Phänomenale Reunion. Japanischer Faletreigen.

— Anfang 4 Uhr. — Eintritt 50 Pfg. —  
Jugendkarten, Vorkaufskarten und Passpartouts haben Giltigkeit.

Um zahlreichen Besuch bittet

**G. Lehmann.**

Die Verlobung meiner Tochter

**Alma**

mit Herrn Fabrikbesitzer

**Curt Gebler**

in Grossröhrdorf

beehre ich mich anzuzeigen.

**Emil Eulitz**  
Gutsbesitzer

Kesselsdorf bei Wilsdruff,  
den 12. Juni 1910.

Meine Verlobung mit Fräulein

**Alma Eulitz**

Tochter des Herrn Gutsbesitzers Emil Eulitz und seiner verstorbenen Frau Gemahlin Agnes geb. Hencker in Kesselsdorf beehre ich mich anzuzeigen.

Grossröhrdorf,  
den 12. Juni 1910.

**Curt Gebler.**



Von Donnerstag, den 16. d. M. ab stelle ich wieder eine große Auswahl

## schweres Milchvieh

bester Qualität, sowie sprungfähige Bullen

u. Rauhfüßer zu billigsten Preisen unter reeller Bedienung bei mir zum Verkauf.

Hainsberg. **Emil Kästner.**  
Telephon Amt Deuben-Postkappel 96.  
N.B. Nehme Schlachtvieh zu höchsten Preisen in Zahlung.

## 2 hochtragende Zuchtsauen

sind zu verkaufen in Grund bei Mobern Nr. 42

## Milch

kauft vorübergehend als auch auf Jahreschluss

Dresdner Milchversorgungs-Anstalt  
Dresden.

## Chilispeter

hat noch abzugeben

**Louis Kühne, Hofmühle.**  
Wer seine Gardinen und Möbel schonen will, der bestelle sich

## Jalousien.

Diese, sowie Rolläden und Rollschutzwände liefert billigst

**B. Hartmann, Döltschen.**  
Reparaturen werden sauber und billigst ausgeführt.

## Milch

kauft jedes Quantum auf Jahresabschluss

**Rollerei Wilsdruff.**

## Restaurant zum Dransvaalbüren

Mittwoch, den 15. Juni 1910



## Schlacht-Fest.

Von 9 Uhr Wellfleisch, später frische Wurst und Gallettschiffeln.

Hierzu ladet freundlichst ein **Paul Pätzold.**  
1907c) **Dr. Arnikaöl,** à 70 Pfg.  
**Webers** als Allerbester geg. Haarausfall u. Schuppenbildung empf. d. Löwen-Apothek Wilsdruff.

## Stelle frei!

Eine erste Firma sucht ver halb einen soliden Mann

zum Vertrieb für ihre seit Jahren eingeführten Bedarfsartikel, verbunden mit Inkasso. Demselben ist Gelegenheit geboten, sich eine einträgliche Existenz zu gründen und eignet sich der Posten auch für Handwerker, Musiker und Rentenermpfänger als Nebenberuf. Gewährt wird 15.- Mark Fixum pro Woche, sowie hohe Verkaufs- und Inkasso-Provision. Kleine Kautions. Guteempfohlene Bewerber belieben Offerten unter **K. S.** an die Exp. d. Bl. einzureichen.

Wiedere et. Kessel. 150 Str. Inhalt, als **Waschkessel, Futterdämpfer** benutzbar, zu verkaufen.

Briefe erb Z. 100 postl. Wilsdruff.

31,6 Ar

## Bauland

in Wilsdruff an der Charandter Straße (Nähe des Bahnhofes) preiswert zu verkaufen. Näheres **Dresden-A., Grosse Brüdergasse No. 41** part.

## Pferderegedede

am 11. Juni bei Kesselsdorf der Loren. Der erkannte Finder wolle selbige im Oberen Gasthof zu Kesselsdorf geg. Belohnung abgeb.

Hierzu eine Beilage.

# Wochenblatt für Wilsdruff

Beilage zu Nr. 68.

Dienstag, 14. Juni 1910.

## Denksprüche für Gemüt und Verstand.

Durch Schaden wird man klug, Du gehst auf Heiles Pfaden,  
Wenn statt durch eignen klug Du wirst durch fremden Schaden.

## Aus Sachsen.

Wilsdruff, den 13. Juni.

Von der **Dresdner Kriminalpolizei** wurde am Freitag ein Buchmacher festgenommen, der 1600 M. bares Geld und für 3000 M. Weitaufträge bei sich führte. Das Geld und auch die Weitaufträge hatte er kurz von seinen Schleppern zusammenholen lassen, von denen ebenfalls acht ermittelt und zur Anzeige gekommen sind. In den letzten Tagen sind hier zwanzig Buchmacher festgenommen worden, bei denen erhebliche Beträge, bis zu 14000 M., gefunden wurden. Es sind insgesamt Personen, die früher gar nichts besaßen haben und jetzt hier in Saas und Draus lebten.

Ein welcher Sperling wurde im vergangenen Jahre in **Pirna** beobachtet, der sich nur durch die Farben, sonst durch nichts von seinen braunen Spagenbrüdern unterschied. Er schimpfte, raufte, zankte genau so wie die Spagen im braunen Mittel und schlug sich schlecht und recht durch den Winter. Im Frühling fand er Wohlgefallen an einem Spagenfräulein, um das er warb. Trotz seiner absonderlichen Farbe fand seine Werbung Gehör und in einer Starmeste in einem Garten der Albertstraße schlug das junge Paar sein Heim auf. Der Bestger ließ den „Weißkittel“ im Besitze der von ihm angemieteten Wohnung, und als die Brut ausflog, waren Junge darunter, die nach dem Vater schlugen. Sie zeigen genau dasselbe Gefieder ihres Vaters und lassen es sich inmitten des braunen Spagenvolks wohl sein.

Einen eigenartigen Unfall erlitt ein **Kadler** im Forstrevier **Fischbach**. Aus der dichten Waldung brachen plötzlich vier Rehe heraus, die kurz entschlossen in mächtigem Sprunge über den verblüfften Kadler hinwegfegten. Dieser wurde von einem Hufe der fliehenden Tiere getroffen und stürzte, wodurch er sich Verletzungen zuzog und das Rad zerbrochen wurde.

Am 15. Juni veranstaltet der **Landwirtschaftliche Verein Dahlen** in der Nähe des dortigen Rittergutes und im Gutshofe selbst einen Wettbewerb in landwirtschaftlichen Handarbeiten um den **Julius Kühn-Preis** in folgender Weise: Nachm. 1/2 Uhr treten 16 Männer zum Preiswettbewerb an, um 3 Uhr beginnen 16 Pferdebesitzer mit dem Preiswettbewerb und um 5 Uhr eröffnen 16 Melkerinnen das Preiswettbewerb. Als Preise gelangen hierbei zur Verteilung 600 Mark in bar und eine neue Wringmaschine. Zu den Tagen, welche 12,88 von Leipzig in Dahlen ein treffen, wird Fahrgelegenheit nach dem Plage des Wettbewerbs vorhanden sein.

Ein **Sittlichkeitsverbrechen** ist am Donnerstag nachmittags gegen 6 Uhr im Grundstück Schenkendorfstraße 30 in **Leipzig** verübt worden. Der Täter, ein Ungekannter, lockte ein fünfjähriges Mädchen in den Kellerraum und verging sich dort an dem Kinde, wodurch es Verletzungen erlitt. Es kommt ein Mensch in Frage, der sich in auf-

fälliger Weise in dem bezeichneten Grundstück herumgetrieben hat. Er wird beschrieben als ca. 30 Jahre alt, etwa 1,70 Meter groß, mit blondem Haar, starkem, blondem Schnurrbart. Seine Kleidung bestand u. a. aus dunklem Anzuge, schwarzem, steifem Filzhute, weißem Stehkragen. Die Beschreibung paßt auch auf den Unbekannten, der vor kurzem ein Schulmädchen mit bis in die Nähe des **Gustav-Adolf-Denkmales** lockte und an ihm auch ein Sittlichkeitsverbrechen beging.

Zur Kontrolle gesundheitswidriger Wohnungen beschloß der städtische **Statausschuß** in **Halle** die Einstellung eines weiblichen Wohnungsinspektors mit 2400 bis 3600 Mark Gehalt.

Die **Erzgebirgszweigvereine** von **Aue**, **Albernau**, **Boxau**, **Deiersfeld**, **Kauter**, **Bosnigh**, **Neustädtel**, **Pfannenstiel**, **Schlema**, **Schneeberg**, **Sosa** und **Schwarzenberg** haben sich zu einem Bezirksverband **Aue** vereinigt, um durch gemeinsame Reklame den **Touristenverkehr** im westlichen Erzgebirge noch mehr zu heben.

## Im Herzogtum Meiningen erfolgte die Trennung von Kirche und Schule.

Bericht von G. Hauffe in Dresden-Altruna.

Motto: Der Geist ist es, der lebendig und uns frei macht.

In der **Landessynode** von **Meiningen** ist kürzlich die von der Regierung beschlossene Durchführung der Trennung von Kirche und Schule nach sehr harten Kämpfen und langen Verhandlungen gutgeheißen und endlich angenommen worden. — Aus den eifrigen, lebhaften Debatten in der Synode über diesen wichtigen, hochbedeutenden und recht erfreulichen Beschluß sind ganz insonderheit die folgenden Ausführungen zu registrieren resp. zu reproduzieren:

Der **Oberhofprediger D. Graue** sagte, daß er hierbei seine persönlichen Auffassungen und Ansichten ganz unabhängig vom **Oberkirchenrate** aussprechen wollte und wüßte. Diese Anschauungen formulierte er folgendermaßen und brachte kurz gefaßt in der Hauptsache folgendes zum Ausdruck: Unsere Schule ist zwar keine reine Staatschule. Aber der Staat ist auch kein atheistischer Staat, denn er läßt in seinen Schulen **Religionsunterricht** erteilen. — In Frankreich hat und kennt man in den Schulen nur lediglich den unzulänglichen **Moralunterricht**. — Aber es ist eine große Wohlthat und rechte Freude, in einem Staate mit religiös-ethischen Schulen zu wohnen. Die Kirche braucht da nicht mehr isoliert zu leben, wo der Staat **Religionsunterricht** in den Schulen kennt und dort solchen erteilen läßt. Religion ist ganz entschieden und unbedingt oder zweifellos **Volkssache**. Der Staat braucht aber zu einer großen und bedeutsamen Aufgabe rings und steht sich nach Freiheit, Unabhängigkeit und Selbstständigkeit. Wer wollte und könnte ihm das verdenken? Er wünscht den Pfarrer und Geistlichen als Freund, aber nicht als Gebieter und Herrn. Die Schule ist ja auch gar nicht die Tochter der Kirche und zum allerwenigsten ist sie erwachsen und großjährig.

Der **Religionsunterricht** ist christlich-evangelisch zu gestalten.

Leider! haben die Geistlichen noch immer dogmatische Verpflichtungen so sehr notwendig. Diese darf und soll man aber doch nicht auch den Lehrern aufzwingen. Das Christentum ist nicht nur da oder dort zu suchen, wo Geistliche sind oder man solche vorfindet. Der dogmatische Unterricht wird schwerlich für die Dauer aufrecht zu erhalten und erfolgreich zu verteidigen sein. Die Bibel ist nicht lutherisch und nicht katholisch, sondern unterm. Die Lösung des Tages kann nur sein und lauten: Los von dem konfessionellen Religionsunterricht in den deutschen Schulen! Das neue Schulgesetz fordert verständigerweise und deshalb mit Recht, den Religionsunterricht nach echt psychologischen Gesetzen und reinen, pädagogischen Prinzipien zu erteilen. Und das ist ganz entschieden ein ungeheurer großer Vorzug. Dann ist der Staat in Wahrheit ein echt christlicher Staat. Der **Katechismus** gehört in die Kirche, nicht in die Schule. Die Lehrer sind Pädagogen im Hauptfach. Aber auch die Geistlichen sind Pädagogen. Jedoch werden die Lehrer diesen darin immer voraus sein. Eine wirkliche, wahrhaft christliche Volksschule ist ganz entschieden ein großer, namentlich ein innerer Sieg. Dazu gehört aber durchaus nicht immer äußere Herrschaft. Suchen Sie die Kirche auf, wie der Heiland, das verbietet Ihnen kein Schul- und Unterrichtsgesetz. Wirken Sie ernsthaft mit, daß neben einer selbständigen Kirche, auch eine freie, selbständige Schule besteht. „Schule und Kirche nebeneinander, sind zwei Finger an Gottes Hand.“ Diese verständlichen Worte sind geeignet, wohlthuend und versöhnend zu wirken und der großen Sache erspriehliche Dienste zu leisten. Dasselbe gilt auch von den Ausführungen des **Beh. Regierungsrates Dr. Schmidt**, die dahin gingen: die erzieherischen Aufgaben fallen nach der einen Seite der Schule, nach der andern aber der Kirche zu. Er freute sich, daß jetzt jedes im eigenen Hause arbeiten könnte. Der Unterricht sei selbstverständlich nach den Grundsätzen der Pädagogik sowie der Ethik zu erteilen und zu vertiefen. Die Schule werde nach den neuen Grundsätzen und Einrichtungen ganz auf ihren Weg finden oder fortsetzen im besten Einverständnis mit der Kirche. Schule und Kirche müßten zwei Säulen sein und gleichen, wo dann immer der eine sich aufrichtig freute, wenn dem andern etwas gelinge und glücke. Beide müsse man an die Worte **Dr. Martin Luthers** erinnern, gute Freunde, getreue Nachbarn und desgleichen zu sein. Der Landtag zählte fünfzehn bürgerliche und elf sozialdemokratische Abgeordnete.

## Kurze Chronik.

### Sechs Menschen durch Blitzschlag getötet.

Als gestern abend während eines heftigen Gewitters eine große Menschenmenge in der Nähe der Schwimmanstalt **Pöhlensee** bei **Berlin** am **Jaun Schut** gegen den Regen suchte, wurden durch einen Blitzschlag sechs Personen getötet und 13 schwer verletzt. Man glaubt, die Verletzten am Leben erhalten zu können.

## Schwer geprüft.

Roman von **Georg Gerk**.

13 „Ah, Onkelchen, ich bin so glücklich heute, daß ich es Dir gar nicht sagen kann, antwortete **Martha** erglühend und sah zärtlich zu ihm auf. „Doch nun komm, Leutnant **Faber** möchte sonst die Zeit des Wartens zu lange werden.“ Damit zog sie ihn mit sich fort und bald sahen die drei fröhlich beisammen. **Martha** wählte für den Onkel seine Lederbissen aus und **Reinhold** kredenzte ihm den alten Bordeauxwein, von dem der alte Herr scherzend zu sagen pflegte:

Rotwein ist für alte Knaben  
Eine von den besten Gaben

**Reinholds** Nähe übte stets auf den **Kommerzienrat** einen ganz besonderen Einfluß aus. War es die Neugier mit seinem verschollenen Sohne, war es das offene, herzoggewinnende Wesen **Reinholds**, das ihn so sympathisch berührte? Er wußte es selbst nicht und konnte sich keine Rechenschaft darüber geben, genug, in **Reinholds** Nähe fühlte er sich so leicht, so froh und glücklich. Es war ihm auch nicht entgangen, daß **Martha** ein ähnliches Gefühl beherrschte und es war wohl schon einmal der Gedanke in ihm aufgestiegen, ob dieser junge Mann nicht am Ende seinen Lieblingsplan, **Martha** als **Herrmanns** Frau zu sehen, durchkreuzen könnte. Er konnte es nicht verhehlen, daß auch ihm **Reinhold** weit sympathischer war, als **Herrmann** und er hatte sich gefragt, ob **Martha** mit ihm nicht viel glücklicher werden würde, als mit **Herrmann**. Auch heute, als er das schmutze Paar hatte durch den Saal schweben sehen, war ihm dieser Gedanke wieder in den Sinn gekommen. Wie, wenn **Faber** eines Tages vor ihn trittete und um **Marthas** Hand bäte? Durfte er ihn abweisen? Weßhalb? Hatte er einen triftigen Grund dazu? Und wenn **Martha** ihn liebte, hatte er überhaupt ein Recht

dazu? Nur um seine einmal gefasste Idee durchzuführen, wollte er ihr Glück zerstören?

So selbstsüchtig war er nicht mehr, sein Herz war mit den Jahren weicher geworden in dem Schmerz um den eigenen Sohn, den er nur aus demselben Grunde verloren hatte. **Reinhold** war allgemein als ein tüchtiger, fähiger, fähiger Offizier bekannt und soweit er bisher seinen Charakter kennen gelernt, ein durch und durch braver Mann. Nur von seiner Familie wußte er so gut wie gar nichts. Daß er einer guten, ehrenwerten Familie angehören mußte, war sicher, da er ja preussischer Offizier war. Außerdem konnte er ihn ja gelegentlich einmal nach seiner Familie fragen. Schon gleich im Anfange ihrer Bekanntschaft hatte er dies tun wollen, freilich damals aus einem anderen Grunde, die Neugierigkeit mit seinem Sohne hatte ihn dazu getrieben. War es nicht möglich, daß **Reinhold** doch der Sohn seines **Friedrich** sei? Aber nein, nein, die Ähnlichkeit war gewiß nur ein Spiel der Natur. Hatte doch **Reinhold** selbst gesagt, daß er seine Jugend am Rhein verbringt habe und seine Eltern beide tot seien; während **Friedrich** von **Hamburg** aus nach **Amerika** gegangen war. Daher ließ er seiner Zeit den Gedanken wieder fallen. Aber jetzt wollte er **Faber** doch einmal über seine Familie fragen. Vielleicht böte sich ihm heute noch Gelegenheit dazu.

Und in der Tat fand sich bei Tisch diese Gelegenheit. In geschickter Weise wußte der **Kommerzienrat** das Gespräch auf **Reinholds** persönliche Verhältnisse zu bringen, um dann direkt auf sein Ziel loszugehen.

„Sie sagten seiner Zeit einmal, Sie wären am Rhein erzogen und hätten Ihren Vater schon sehr frühe verloren. Verzeihen Sie mir die Frage, wohnte Ihr Vater dort, oder sind Sie erst mit der Mutter nach seinem Tode dorthin gezogen?“

„Mein Vater war Kaufmann,“ antwortete **Reinhold**, „und wir wohnten in **Amerika**, erst nach seinem Tode

fielste meine Mutter nach **Deutschland** über und zwar aus dem Grunde, um mir eine gute Erziehung zu verschaffen. Mein Vater entstammt einer deutschen Familie, die Eltern müssen wohl aber auch früh gestorben sein, wenigstens habe ich sie nie gesehen. Gleich bei Beginn des großen Krieges zwischen den Nord- und Südstaaten fiel mein Vater und meine Mutter zog wieder nach **Deutschland**. Freilich hatte sie hier keine näheren Verwandten, denn sie war früh eine Witwe geworden. So lebten wir denn still und einsam, der jähe Tod meines Vaters hatte ihr Leben an der Wurzel zerstört. Vor vier Jahren starb sie.“

„Wo Ihre Großeltern väterlicherseits wohnten, wissen Sie nicht?“ fragte gespannt der **Kommerzienrat**.

„Nein, wenigstens erinnere ich mich nicht, den Ort gehört zu haben, ich weiß nur, daß sie in **Deutschland** wohnten. Aber wenn Sie es interessiert, will ich einmal gelegentlich in den Papieren nachsehen, die ich im Nachlaß meiner Mutter vorgefunden, bis jetzt aber aus Pietät unberührt gelassen habe; vielleicht finde ich dort etwas Näheres.“

„Sie würden mich dadurch zu großem Danke verpflichten, denn es ist nicht müßige Neugier, die mich zu diesen Fragen veranlaßt, sondern ich habe triftige Gründe dazu, die ich Ihnen nächstens mitteilen will. Heute finde ich doch keine Ruhe dazu.“

Damit war das Thema verlassen und die Unterhaltung drehte sich um die heutige Gesellschaft und andere mehr gleichgültige Dinge. Unterdessen war die Zeit schnell vorgerückt, man hatte sich bereits erhoben und aus dem Saale schallte schon wieder die Musik herüber und lud zum Tanze ein. Auch **Reinhold** und **Martha** folgten dem Ruf, während der **Kommerzienrat** in die anderen Zimmer sich begab, wo die älteren Herren sich an die Spieltische gesetzt hatten.

**Landwirtschaftliche Landesausstellung.** Durch das Herzogspaar wurde in Koburg am Sonnabend die große landwirtschaftliche Landesausstellung eröffnet.

**Schwere Unfälle.** In einer Delfabrik in Harburg fielen zwei Arbeiter in einen Kessel mit heißem Öl und verbrannten. — Bei dem Stapellauf eines Schiffes auf der Harburger Werft umschlang dieleine einen Bergmeister und schleuderte ihn durch die Rüste. Er wurde zu Boden geworfen und blieb zerschmettert liegen.

**Grubenkatastrophe.** Auf der 5. Sohle des Flözes „Sonnenschein“ bei Gelsenkirchen, dort, wo Zeche „Konso- lidation“ an Zeche „Pluto“ anstößt, waren Gase zur Explosion gekommen und hatten den Zusammenbruch eines 80 Meter langen Stollens herbeigeführt, in dem gerade 17 Bergleute beschäftigt waren. 14 von ihnen wurden alsbald mehr oder minder schwerverletzt zu Tage gefördert, während drei Arbeiter noch eingeschlossen sind. Die Nachmittagslicht von 400 Mann, die um zwei Uhr eingefahren war, fuhr sofort, als das Unglück bekannt wurde, wieder heraus. Zur Stunde ist man noch mit den Bergungsarbeiten der drei eingeschlossenen Bergarbeiter beschäftigt.

**Sieben in Risten verdeckte Einbrecher.** Die Polizei in Maybach im Regierungsbezirk Koblenz hat ein Diebesnest aufgebrochen und sieben Einbrecher in Risten verdeckt gefunden. Davon wurden sechs verhaftet, einer ist entkommen. Es wurden zahlreiche Gegenstände vorgefunden, die aus den in letzter Zeit sich häufenden Einbrüchen im Ahrtal herrühren.

**Ein neuer Skandal in München.** Einem Sittlichkeits-Skandal großen Stils ist die Münchner Polizei auf die Spur gekommen. Zwei jung verheiratete Münchner Herren, die den besten Kreisen angehören, wurden in einem abgelegenen Teile eines großen Kaufhauses am Freitag bei einem Vergeben gegen § 175 des Reichsstrafgesetzbuches ertappt. Der eine sprang aus dem Fenster, um zu entkommen, was ihm aber nicht gelang. Die Polizei teilt mit, daß beide Herren zu einer weitverzweigten Vereinigung gehören, die sich aus den vornehmsten Kreisen Münchens zusammensetzt. Weitere Verhaftungen wurden noch vorgenommen.

**Unglückliche Liebe.** Auf dem Friedhofe in Wien wurden ein junger Student und eine 15jährige Gymnastin erschossen aufgefunden. Beide sind Kinder hoch- angegebener Familien und haben die Tat aus unglücklicher Liebe verübt.

**Eine Leiche im Koffer.** Zwei Fischer haben in der Nacht zum Freitag aus dem Grunde des Comer Sees einen Koffer herausgefischt und darin die Leiche einer jungen, etwa 30jährigen Frau gefunden. Es scheint, die Gekleidete gehört zu einer amerikanischen Familie, welche im Mai eine Villa in Valtresio bewohnte.

**Umfangreiche Veruntreuungen.** Wie die „Frankfurter Zeitung“ aus Brüssel meldet, hat ein Angestellter der Caisse Générale de Réports et de Dépôts Veruntreuungen begangen, über deren Höhe noch nichts bestimmtes bekannt ist. Jedenfalls sollen bereits 500000 Francs veruntreute Gelder beschlagnahmt worden sein.

**141 kostbare Perlen gefunden.** Im Dorfe Brzeginy bei der Festung Iwangorod in Polen hat ein Bauer 141 Perlen, darunter eine sehr große, zwei Rubin- und den Teil einer emallichten goldenen Krone in einem Tuche eingewickelt gefunden. Die Juwelen rühren zweifel- los von dem geraubten Muttergottesbild aus Cz- nochau her.

**Um den Tod gewürfelt.** In Tschernigow in Rußland wurden zwei von drei zum Tode verurteilten Mörder erdrosselt in der Zelle aufgefunden. Die ein- geleitete Untersuchung ergab, daß die Häftlinge von ihrem Zellengenossen mittelst einer aus zerrissenen Bett- lachen hergestellten Schnur erwürgt wurden. Die drei Todeskandidaten hatten nämlich, um ihrer Hinrichtung zu entgehen, beschlossen, das Loos zu ziehen, welcher von ihnen die anderen zwei erdrosseln sollte. Der Lieber- lebende verpflichtete sich, dann Selbstmord zu begehen. Der erste Teil des Liebereinkommens gelangte nun zur

Ausführung. Als der dritte nach der Erdrosselung der zwei Kameraden selbst Hand an sich legen sollte, sank ihm der Mut und er gab den Vorzug auf.

**Ueberfallener Postwagen.** Zwölf Werst von Bjelst im Gouvernement Grodno in Rußland wurden von einem Postwagen 55000 Rubel geraubt und die Begleit- mannschaft getötet. — Es handelt sich dabei um einen von drei Räubern verübten Bombenanschlag. Durch die Ex- plosion wurden drei Soldaten der Begleitmannschaft, der Postillon und die zwei Postpferde getötet, zwei Soldaten und ein Pferd schwer verwundet. Die Räuber sind mit dem geraubten Gelde entkommen.

**Eine verheerende Feuerbrunst wütete** in Vorissow im Gouvernement Minsk in Rußland. Das ganze Handelsviertel mit mehr als 450 Häusern ist niedergebrannt. Man vermutet Brandstiftung.

**Eine Feuerbrunst zerstörte zehn Blocks** an Ge- bäuden an der Wasserfront in Seattle. Der Schaden wird auf eine Million Dollars geschätzt. Man glaubt, daß durch den Brand kein Verlust an Menschenleben ver- ursacht sei; aber 500 Personen sind obdachlos.

**Ein konventioneller Entgleis.** Am Sonnabend früh ist der aus Europa kommende Konventionzug auf der Brücke bei Bule Bourgas entgleist. Einige Wagen, darunter der Postwagen, wurden zertrümmert. Neun Personen wurden verletzt, darunter drei schwer.

**Kohlen auf Spitzbergen.** Der Dampfer „Munroe“, der von Spitzbergen zurückgekehrt ist, hat Nachrichten von der Tätigkeit der auf Spitzbergen über- winternten amerikanischen Kohlenexpedition gebracht. Der Winter war ungewöhnlich milde, so daß die Arbeit in den Kohlenbrüchen, in denen 100 Mann beschäftigt sind, ununterbrochen fortgesetzt werden konnte. Ingefahr 8000 Tonnen Kohlen sind bereits gewonnen worden; die Verhältnisse ohne Einfluß auf die Arbeit bleiben. Die Kohlen sind von ausgezeichneter Beschaffenheit.

**Rätselhafter Tod einer Millionärin.** Im Palmer Hotel in Chicago ist plötzlich die Millionärin Laura Steel unter verdächtigen Umständen gestorben. Vor einigen Jahren hatte ein junger italienischer Sänger, namens Vaccetta, um die Hand der alten Dame geworden und war nicht zurückgewiesen worden. Sie merkte später jedoch, wie lächerlich sie sich durch diese Verlobung gemacht hatte und weigerte sich, den jungen Italiener zu heiraten. Dieser verklagte sie nun wegen Bruchs des Eheversprechens auf 400000 Mark Schadenersatz. Es kam aber nicht zum Prozeß, denn Frau Steel fand sich mit ihrem ehe- mahligen Bräutigam durch Zahlung einiger tausend Dollar ab und versprach ihm außerdem 100000 Mark in ihrem Testament zu hinterlassen. Letzte Woche traf Vaccetta plötzlich aus St. Paul in Chicago ein und besuchte seine „alte Liebe“ im Palmer Hause. Nachdem er fortgegangen war, wurde Frau Steel krank. Vaccetta begab sich mit einem Landsmann namens Catalano in eine Wirtschaft. Als er diese um Mitternacht verließ, knallte ein Schuß und Catalano stürzte tot auf der Straße nieder — wie es heißt als ein Opfer der schwarzen Hand. Als Frau Steel von der Sache hörte, verschlimmerte sich ihr Zustand. Sie ließ Vaccetta zu sich bitten, und während dieser bei ihr weilte, soll sie gestorben sein. Die Polizei und un- zählige Privatdetektive sind mit der Aufklärung dieses dunklen Verbrechens beschäftigt.

**Millionende eines Eisenbahnräubers.** In der Nacht zum Sonnabend hat ein einziger Bandit einen Schnellzug in der Nähe von Robsart in Neu-Mexiko angehalten. Er stieg in einen Schlafwagen ein und forderte die Reisenden mit dem Revolver in der Hand ab, ihm ihre Schmuckstücke und ihr Geld herauszugeben. Der Räuber soll für mehrere Millionen Dollars Schmuck- stücke und Geld erbeutet haben. Dann ergriß er die Flucht, nachdem er durch Revolvergeschüsse die Lichter des Zuges zum Erlöschen gebracht hatte. Polizeiagenten sind zur Verfolgung des Banditen ausgesandt worden.

**Zweitausend Menschen an Cholera gestorben.** Jüdische Blätter melden, daß vom 20. Februar bis

zum 11. Mai in Samara zweitausend Menschen an Cholera starben. Seit Mitte Mai geht die Epidemie zurück. Auf der Insel Mabura grassierte die Seuche schrecklich.

## Rätsel-Gcke.

Bilderrätsel.



Somonym.

Wir machen ihn alle täglich,  
So lang' wir wandeln hier.  
Far Kirche, in Geschäften  
Und oft auch zum Pläster.

Wir ziehen ihn im Garten,  
Er zieht durch Wald und Feld.  
Und wer ihn wagt mit Waffen,  
Der dünkt sich wohl ein Held.

Anagramm.

Amen, Angel, Kreta, Nelke, Nepos, Notar, Sahne, Siena, Streich, Trug.

Man bilde von jedem der vorstehenden Wörter durch Umstellung der Buchstaben ein neues Hauptwort. Die neuen Wörter sind alsdann so zu ordnen, daß die Anfangs- buchstaben im Zusammenhang gelesen eine europäische Hauptstadt bezeichnen.

Lösungen in nächster Nummer.

Auflösungen der Rätsel aus voriger Nummer.

Berterbild: Ueber den beiden Döfen; Kopf links.

Gleichklang: Gefahren — gefahren.

Merkrästel: Gut Ding will Weile haben. Gutslow, Ordinaris, Zwillingwiege, Zollwächter, Weilen- stein, Behandlung, Abendrot.

## Aus der Geschäftswelt.

**Erfrischende Getränke** sind jetzt ein Balsam für Jeden. Sehr praktisch, ökonomisch und leicht lassen sich diese mit „Reichels Vimonadextrakt“ in allen Fruchtarten, wie Himbeer, Kirsche, Erdbeere, Zitronen, Grenadine, Vaccetta usw., die das volle edle Fruchtroma enthalten, selbst bereiten. Jede Originalflasche für 75 Pf. ergibt 5 Pfund Vimonadextrakt, dessen reiner wirklicher Fruchtgeschmack und grobe Billigkeit übertrifft. Ein Ein Pfund stellt sich für und fertig nur auf etwa 25 Pf., wodurch es jeder Familie möglich ist, täglich köstliche Vimonaden, Bubbings und sonstige süße Speisen zu genie- niesen. Wer noch keinen Versuch gemacht hat, überzeugen sich sofort selbst. Niederlagen in den bekanntesten, meist durch Schilder kenntlichen Drogerien, die „Original- Reichel-Essenzen“ führen; wo nicht zu haben, erfolgt Ver- sendung durch Otto Reichel, Berlin SO. 83. Man achte aber stets auf Marke „Reichel“ und nehme nichts anderes, da nur diese für volle Echtheit des Fabrikates garantiert. Das wertvolle, reich illustrierte Receptbuch „Die Destillierung im Haushalte“, zur Selbstbereitung von Cognac, Rum und sämtlichen Likören etc., wird voll- ständig kostenfrei abgegeben.

## Schwer geprüft.

Roman von Georg Gerk.

14 „Ist es nicht ein richtiges Bild des Lebens, dieses farbenreiche, stutende Gewoge vor uns?“ sagte Martha zu Reinhold, als sie, um ein wenig auszuruhen, in einer der Fensternischen standen, wo sie von den schweren Vorhängen etwas den Blicken der Gesellschaft entzogen waren, selbst aber dieselbe vollständig übersehen konnten.

„Ein Bild des Lebens, ja, Fräulein Martha,“ antwortete Faber, „aber nur jenes Lebens, das in flüchtigem Sinnenrausch verschäumt und verfliehet, jenes oberfläch- lichen Lebens, wo der Mensch von Genuß zu Genuß eilt und darin sein Glück sucht, das ihm auf die Dauer keine Befriedigung gewährt, ihm zuletzt schaal und ekel wird und nur ein Scheinglück ist. Aber ich kenne ein anderes Glück, ein höheres, schöneres und dieses Glück möchte ich Ihnen bieten, wenn Sie...“

Er konnte nicht vollenden, eine Hand schob seitwärts die Gardine zurück und Hermanns süßliche Stimme schlug an ihr Ohr.

„Verzeihung, wenn ich störe, aber ich habe mich bis jetzt vergebens nach meinem Kostüchen umgesehen und möchte doch auch einmal mit ihr anstoßen auf ihr fernes Glück und Wohlergehen. Nicht wahr, Martha, Du schlägst es mir nicht ab und auch Sie, lieber Faber, werden mir gewiß keinen Korb geben, wenn ich Sie auffor- dere, mit mir auf Marthas Gesundheit ein Glas zu trin- ken. Hier im Zimmer nebenan ist ein lauschiges Plätz- chen, wollen Sie mir nicht dorthin folgen?“

Ingelegener konnte Reinhold nichts kommen, als diese fatale Störung. Wie oft schon hatte er sich vorgenommen, Martha seine Liebe zu gestehen, aber immer, wenn er ein- mal einige Augenblicke mit ihr allein gewesen, war ihm das Wort wieder auf den Lippen erstorben und der Mut

entfallen. Und heute nun, wo er im besten Zuge war, sich zu erklären, mußte Hermann mit seiner fatalen Ein- ladung kommen. Aber was war zu tun, er mußte ihr folgen, Martha hatte sich schon erhoben. Ihr war die Störung ebenso unangenehm; aber sie wollte heute gegen Hermann gut sein, den sie seit der letzten Affäre ziemlich ungnädig behandelt hatte.

Langsam folgten sie Hermann. Hätten sie aber seinen teuflischen Blick gesehen, als er ihnen voranschritt, sie wären ihm sicher nicht gefolgt.

Nichts weniger als Aufrichtigkeit hatte ihn veranlaßt, sie zu einem Glase Sekt einzuladen und mit Martha auf deren Gesundheit anzustoßen, es waren ganz andere Motive die ihn dazu veranlaßten. Er fürchtete, daß Reinhold heute, sobald sich ihm Gelegenheit bot, mit Martha allein zu sprechen, ihr seine Liebe gestehen würde.

Das wollte er verhindern. Und er hatte noch einen anderen Zweck: er wollte Reinhold in der Gesellschaft bloßstellen und dazu fand sich so keine günstigere Gelegen- heit wie heute.

Ehe noch Martha und Reinhold in das Zimmer ein- traten, hatte er schon die in einem silbernen Weinkühler bereit stehende Champagnerflasche entpfört und drei hohe Kelchgläser mit dem schäumenden Naß gefüllt. Geschickt schüttete er schnell ein weißliches Pulver in eins der Gläser und als Martha und Reinhold nun eintraten, wußte er das silberne Tablett, auf welchen er ihnen die Gläser präsentierte, so zu drehen, daß Reinhold gerade dasjenige ergreifen mußte, in welches er das Pulver ge- schüttet hatte, von dem aber jetzt nichts mehr zu sehen war, das sich sofort aufgelöst hatte.

„Auf Dein Wohl, liebe Martha,“ sagte er, daß alle Deine Wünsche sich im kommenden Jahre erfüllen mögen!“

Er stieß mit ihr an und Reinhold trat ein Gleiches. Dann leerten beide ihre Gläser bis auf den Grund und auch Martha nippte an dem ihrigen.

„Merkwürdig,“ sagte Reinhold zu Hermann, indem er das geleerte Glas auf den Tisch stellte, „mir war es, als ob der Sekt einen eigentümlichen salzigen Beigeschmack hatte.“

„Ich habe nichts bemerkt,“ erwiderte Hermann, pro- bieren wir noch ein Glas.“ Er schenkte beide Gläser voll und wieder wurden sie geleert.

„Nein, ich muß mich getrrt haben, jetzt schmecke ich auch nichts,“ sagte Reinhold, das Glas fortsetzend.

Unterdessen war der Tanz zu Ende und ein neuer be- gann, für welchen Reinhold Martha engagiert hatte. Sie gingen in den Saal zurück, um sich den übrigen Paaren anzuschließen, aber kaum hatten sie einmal herumgetanzt, als das Pulver bei Reinhold zu wirken anfang. Alles drehte sich mit ihm in die Runde, es stimmte ihm vor den Augen, das Bewußtsein drohte ihm zu schwinden.

„Ich fürchte, Fräulein Martha, ich werde den Tanz nicht zu Ende tanzen können, mir wird plötzlich so schwin- delig, so unwohl, daß ich mich kaum noch aufrecht zu er- halten vermag.“

Erschrockt blickte Martha ihn an; er war bleich wie der Tod.

„Mein Gott, was fehlt Ihnen, wie sehen Sie aus,“ rief sie angstvoll. „Schnell, schnell, kommen Sie heraus.“

Vergebens bemühte sie sich, den schon Wankenden noch zu einem Stuhle zu führen, seine Kraft reichte nicht mehr aus und beinaheungslos stürzte er zu Boden, sie im Falle noch mit sich reißen.

Zuerst glaubte man, Reinhold sei nur ausgeglitten, wie das beim Tanze ja zuweilen vorkommt, aber als Martha schnell wieder aufsprang, Reinhold aber regungs- los liegen blieb, eilten mehrere Herren hinzu, hoben ihn auf und trugen ihn hinaus. Man sprengte ihm Wasser ins Gesicht, um ihn wieder zur Besinnung zu bringen und wandte auch Essenzen an, doch alles vergeblich. Am eifrigsten zeigte sich Hermann dabei.